

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **4 (1996)**

Heft 1: **Sicherheit ist mehr als ein Schloss an der Türe**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Alter UND Zukunft

Nummer 1 / März 96

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Thema</b>	<b>5</b>
<b>Angst beginnt im Kopf – Sicherheit auch!</b>	
Obwohl in unserem Land die Maschen des sozialen Sicherheitsnetzes eng geknüpft sind, fallen immer mehr Menschen durch die Lücken. Was ist los?	
«Nur wer sich wehrt, hat eine Chance!»	<b>7</b>
Ein Interview mit dem Jiu-Jitsu- und Judolehrer Rudi Kaufmann zum Thema Selbstverteidigung für Seniorinnen und Senioren.	
<b>Wohnanpassung dient der Sicherheit.</b>	<b>11</b>
Hindernisse im eigenen Haushalt sind oft Stolpersteine für ältere Menschen.	
<b>Angst und Sicherheit im Alter.</b>	<b>13</b>
Bericht über ein Präventionsprojekt zu diesem Thema mit direkt Betroffenen.	
<b>Das Wort der Präsidentin.</b>	<b>17</b>
Sparmassnahmen in der Sozialversicherung – dringend nötig, aber schwierig.	
<b>Blickpunkt</b>	<b>20</b>
Das Jahr 1995: Ambulante Dienste von Pro Senectute in der Stadt Winterthur	
Der Pro Senectute-Reinigungsdienst kommt aufs Land	<b>23</b>
<b>Veranstaltungen</b>	<b>25</b>
<b>Regionen</b>	<b>25</b>
<b>Tips</b>	<b>27</b>
<b>Impressum / Adressen</b>	<b>28</b>

Liebe Leserinnen, liebe Leser

*Keine Angst haben und sich geborgen fühlen. Diese elementaren Bedürfnisse, sagt der Psychologe Abraham Maslow, seien noch wichtiger als essen und trinken. Doch unter welchen Bedingungen stellt sich dieses Gefühl der Sicherheit ein?*



*Wie ist es bei Ihnen? Können Sie nur ruhig schlafen, wenn Sie sich vergewissert haben, dass Fensterläden sowie Haus- und Wohnungstüre verschlossen sind? Oder genügt es, wenn Sie wissen, dass Ihr zuverlässiger Nachbar zu Hause ist?*

*Nun leben wir ja bekanntlich in einer modernen, urbanen Gesellschaft. Die kleinen sozialen Netze entsprechen dem vielfältigen Sicherheitsbedürfnis längst nicht mehr. Anstelle der tragfähigen sozialen Beziehungen sind universalistische Mechanismen und Strukturen wie AHV, Versicherungen und das zweite Schloss an der Türe getreten, die als Notbehelf die dringendsten Bedürfnisse decken. Auch Pro Senectute macht mit in diesem Spiel; sie verteilt Geld und leistet professionelle Pflege. Dabei sind wir als Institution entweder altmodisch geblieben oder wir sind es geworden und zwar gewollt und bewusst. Wir verstehen unsere «Sicherheits-Dienstleistungen» als Ergänzungen und als flankierende Massnahmen neben anderen Anstrengungen, die viel mehr darauf ausgerichtet sind, die noch vorhandenen sozialen Beziehungen zu stärken und auch im Alter neue aufzubauen sowie zu pflegen. Nur wenn wir das Thema «Sicherheit» aus dieser Perspektive betrachten, ergibt sich daraus ein Beitrag zur Lebensqualität. Die technische oder sozial-technische Diskussion zum Thema Sicherheit kann uns nur die kulturellen Mängel unserer aktuellen Situation deutlich machen.*

BRUNO MEILI-SCHIBLI  
Geschäftsleiter  
Pro Senectute Kanton Zürich